Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Oyl, Kupferberg, Rade-ormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 197 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Mittwoch, den 22. August | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle" — „Für unsere Frauen" und „Am Abend" — | 1928

Heute die Beilage: „Am Abend."

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Berliner Kriminalbehörde gelang es, eine internationale Fälscherbande auszuheben, die mit gefälschten Kreditbriefen Großbanken fast aller europäischen Länder um Riesenbeträge betrogen hat.

* Der Berliner Rennfahrer Sawall hat bei den Radweltmeisterschaften in Budapest den Weltmeistertitel errungen.

* Der auf der Reise nach Paris zur Unterzeichnung des Antikriegspaktes befindliche amerikanische Staatssekretär Kellogg hat beschlossen, seine anfängliche Absicht, London als Zwischenstation zu besuchen, nicht auszuführen.

* In Albanien sprachen sich zahlreiche Volksversammlungen dafür aus, das Land zur Monarchie zu erklären und den jetzigen Präsidenten Achmed Zogu zum König auszurufen.

Sabotage.

Der amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen, Kellogg, befindet sich auf dem Wege nach Paris. Bei der Landung auf französischem Boden soll ihm ein feierlicher Empfang bereitet werden. Während der dabei geplanten Festlichkeiten soll ihm auch ein Füllfederhalter überreicht werden, der nach den Schilderungen ein Meisterwerk der Kunst und würdig sein wird, den Namen Kelloggs unter den von ihm angeregten Kriegsächtungspakt zu setzen. Schon daraus kann man schließen, daß der Unterzeichnungsakt in Paris sich besonders feierlich gestalten wird. Der Zufall will es nun, daß Deutschland an erster Stelle seinen Namen unter das Dokument setzen wird. Dies könnte man dahin deuten, daß man auf diese Weise die Macht ehren will, die bisher schon am meisten für die Kriegsächtung in Form der allgemeinen Abrüstung getan hat. Das ist aber ein Fehlschluß. Die Staaten werden in französischer Sprache aufgeführt. Da Deutschland dabei mit „A" anfängt, so ist ihm auf diese Weise der Vorzug zuteil geworden, den es eigentlich auf andere Weise verdient hätte.

Über den Wert des Kriegsächtungspaktes sind die Meinungen außerordentlich geteilt. Selbst in Amerika, dem Lande, das diese Idee geboren hat, fehlt es nicht an Leuten, die die Nützlichkeit dieses Paktes sehr skeptisch beurteilen. Das beweisen ja die Demonstrationen, die allerdings keinen großen Umfang angenommen haben, als bei der Abreise von Kellogg aus Newyork eine kleine Schar unentwegter Pazifisten gegen den Kellogg-Pakt Stellung nahm und dabei gleichzeitig Rufe ausstieß, die den Imperialismus der Vereinigten Staaten geißeln sollten, der in Mittelamerika und anderen Stellen des amerikanischen Kontinents zutage tritt. Aber noch ein anderes Moment ist dazu gekommen, das erkennen läßt, daß man sich von der Wirkung des Paktes nicht allzuviel verspricht. Herr Kellogg und Herr Chamberlain haben noch vor der Abreise Kelloggs sehr herzliche Telegramme gewechselt, worin einmal die Abwesenheit Chamberlains bei der Unterzeichnung in Paris bedauert, andererseits die Bedeutung des Paktes als ein Markstein auf dem Wege zum allgemeinen Weltfrieden hervorgehoben wird.

In Washington selbst ist man sehr beunruhigt über das englisch-französische Flottenabkommen. Diese Besorgnis ist um so größer, als bisher niemand eigentlich recht weiß, was darin steht. Wie von französischer Seite verbreitet wird, soll es sich nur um ein rein technisches Abkommen handeln. Aber auch diese Tatsache kann die entstandenen Sorgen nicht beschwichtigen. Man kann es verstehen, daß die Urheber des Kriegsächtungspaktes es gerade nicht angenehm empfinden, wenn in dem Augenblick, wo der erste Schritt zu einer allgemeinen Abrüstung getan werden soll, zwei große Seemächte ein Abkommen treffen, das doch sicher nicht, mag sein Inhalt auch noch so harmlos erscheinen, dazu bestimmt ist, der allgemeinen Abrüstung die Wege zu ebnen. Es kann sich dabei doch nur darum handeln, den augenblicklichen Machtbestand der betreffenden Mächte aufrechtzuerhalten. Es ist deshalb verständlich, wenn Präsident Coolidge, in dessen Auftrage Kellogg in Paris den Pakt unterzeichnet, der amerikanischen Presse mitteilen ließ, es hätte sich für ihn als erforderlich herausgestellt, die Lage daraufhin zu untersuchen, ob nicht die gemeinsamen Seestreitkräfte Englands und Frankreichs Amerika in eine unterlegene Position drängen würden. Das würde bedeuten, daß, wenn sich die amerikanischen Befürchtungen als richtig herausstellen, wir zur See mit einer Aufrüstung einer der ausschlaggebenden Seemächte zu rechnen haben.

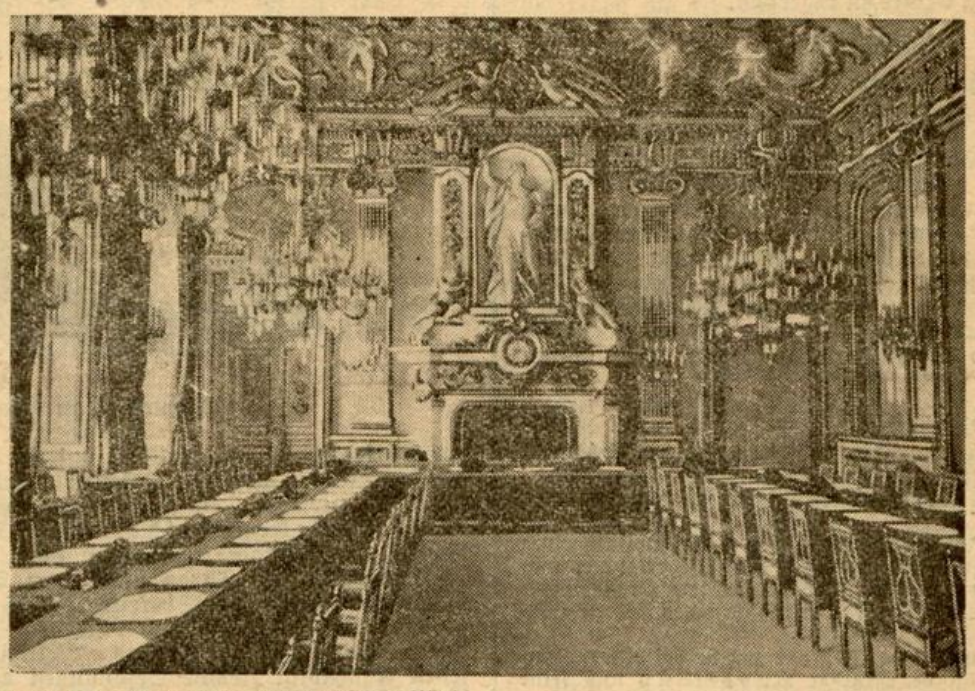
Dieser Vorgang, der sich hier abspielt, ist nicht ganz ohne Parallele. Vor einiger Zeit wurde die deutsche Öffentlichkeit darüber erregt, daß Engländer und Franzosen im Rheinlande gemeinsam Manöver abhalten wollen. Man hat sowohl in französischen wie in englischen Blättern darüber sehr erstaunt getan, daß eine derartig harmlose Maßregel in Deutschland so falsch aufgefaßt wurde und solche Aufregung verursachte. Man vergißt aber allzusehr, daß ja der Locarnovertrag vorliegt, ein Vertrag, der in gewisser Weise dem Kriegsächtungspakte an die Seite zu stellen ist. Auch Locarno verhieß der Anfang einer allgemeinen Abrüstung zu werden. Die europäischen Mächte, die seinerzeit Krieg geführt haben, schienen endgültig das Kriegsbeil begraben zu haben. Hätte sich das bewahrheitet, wäre automatisch auch das Ende der Entente cordiale zwischen England und Frankreich eingetreten. Man hatte ja Deutschland, gegen das sich sicher dieses Bündnis richtete, als gleichwertigen Freund aufgenommen. Jetzt erfahren wir aus einer unvorsichtigen gegnerischen Stimme, daß die französisch-englischen Manöver im Rheinlande das weitere Bestehen des englisch-französischen herzlichen Einvernehmens bedeuten sollten. In Paris wird der Kellogg-Pakt unterzeichnet. Frankreich und England sabotieren ihn gewissermaßen gleich zu Anfang durch ihr Sonderabkommen. Derselbe Geist spricht aus den französisch-englischen Rheinmanövern. Man verlangt in beiden Fällen von der Gegenseite alles, ohne aber selbst auch von den eigenen Vorteilen das geringste preisgeben zu wollen.

Amerikas Wink nach Rußland

Kellogg meidet London.

Rußlands Beteiligung am Kriegsächtungspakt.

Trotzdem man sich in London noch immer verwundert stellt über den deutlichen Beweis des Unwillens, der aus Amerika infolge des so geheimnisvoll betriebenen englisch-französischen Flottenabkommens kommt, das die Vereinigten Staaten vorläufig als gegen sich gerichtet auffassen, müssen die Engländer allmählich erkennen, daß sie keine glückliche Hand bei ihrem Kunststück gehabt haben. Der Vater des jetzt zu unterzeichnenden Friedenspaktes, der sich auf der Reise nach Europa befindende Staatssekretär Kellogg, hat beschlossen, seine anfängliche Absicht nicht auszuführen, in London Zwischenstation zu machen. Er wird lediglich in Irland an Land und dann direkt nach Paris gehen. Diese unverkennbare Geste schließt sich den aus Washington kommenden Nachrichten über die gewandelte Haltung der Vereinigten Staaten gegen Rußland in bezug auf den Kriegsächtungspakt sinngemäß an.



Im Washingtoner Staatsdepartement wurde erklärt, daß die Staaten, die bisher am Kellogg-Pakt nicht beteiligt sind, zwar erst nach der Pariser Unterzeichnung durch die 15 ursprünglichen Signatarmächte, aber schon vor dem Inkrafttreten des Vertrages dem Pakt beitreten könnten. Sobald also die Ratifikationsurkunden der 15 Mächte in Washington deponiert seien, könnten auch die inzwischen neu beigetretenen Staaten gleichzeitig Mitglieder der Kriegsächtungskonvention werden. Da somit der Vertrag für alle im gleichen Augenblick in Kraft tritt, so nimmt man an, daß die Vorwürfe wegen der Nichtzuziehung weiterer Staaten zum Akt der Unterzeichnung hinfällig sind. Nach dieser Erklärung kann also

Rußland Mitglied der Antikriegsvereinigung

werden, sobald es will, und seine Volkskommissare hätten keine Veranlassung mehr, sich über Ausschuß oder Zurücksetzung zu beklagen, wie es kürzlich mit Hinweis auf Mangel an wirklichem Willen zur Kriegsächtung geschah.

Wenn die Washingtoner Meldung vorsichtig hinzufügt, die Einwilligung zur Beteiligung Rußlands habe nichts mit der Anerkennung der Sowjetregierung zu tun, so ist das zwar eine diplomatische Reservation, ändert aber nichts an der Tatsache, daß man der bekannten Abneigung Englands gegenüber Rußland einen kräftigen Stoß versetzt.

*

Pariser Vorlesung Dr. Beckers.

Der preußische Kultusminister in der Sorbonne.

Der preußische Unterrichtsminister Dr. Becker wird, wie das Pariser Blatt „Oeuvre" meldet, Ende dieses Jahres im Anschluß an die Orientalistentagung in Oxford auf Einladung des französischen Unterrichtsministers Herriot Paris einen Besuch abstatten.

Dr. Becker soll beabsichtigen, an der Sorbonne, der Pariser Universität, einen Vortrag zu halten. In einer Unterredung mit dem französischen Pressevertreter in Berlin trat Dr. Becker für eine immer engere Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland ein, wozu besonders ein stärkerer Schüler- und Studentenaustausch beitragen könne. Den Anschluß Österreichs an Deutschland sieht der Minister, dem Bericht zufolge, als eine reine Formalität an, die, einmal vollzogen, einen seit langem bestehenden Zustand der Einheit regeln würde. Diese Regelung werde in nichts die deutsch-französische Verständigung bedrohen. Frankreich könne und müsse nach wie vor zu Deutschland Vertrauen haben.

*

Hier wird der Kellogg-Pakt unterzeichnet.

Inmitten des langgestreckten Gebäudes des französischen Außenministeriums am Quai d'Orsay, das 1848 erbaut wurde, liegt der „Uhrensaal", in dem die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes unter außerordentlichem Gepränge stattfinden soll. Der prunkvolle Raum, in dem einst die Mitglieder der Versailler Friedenskonferenz ihre Beratungen abhielten, ist ganz in Rot gehalten. Ein schwerer roter Teppich, rotseidene Tapeten geben ihm sein Gepräge. Vier gewaltige Bronzekronleuchter hängen in den vier Ecken; goldglänzende Stuckatur im Stile des Zweiten Kaiserreiches schmückt die Wände und die Decken. Auf dem Kamin, den eine schöne alte Uhr ziert, sitzt die Marmorgestalt einer Jungfrau mit einer Fackel, das Sinnbild der Französischen Republik. Zu ihren Füßen stehen, in Hufeisenform angeordnet, die dunkelgrün bezogenen Tische, an denen die Minister, begleitet von ihren Pariser Botschaftern und heimatlichen Ratgebern, Platz nehmen werden. Die andere Hälfte des Saales, in der etwa 100 Personen Platz haben dürften, ist für die Presse bestimmt, die sich gleichzeitig durch die acht großen Flügeltüren von den Vorgängen im Saal überzeugen kann. Fünf große Fenster bieten Aussicht über den Garten hinweg auf die vorbeifließende Seine. Zu dem Uhrensaal führen mehrere kleinere Säle, gleichfalls alle in Rot gehalten. Eine mächtige Eisentür führt in das Arbeitszimmer des französischen Außenministers, dem geschmackvollsten Raum am Quai d'Orsay. Die Wände sind mit heller Eiche bekleidet. Wundervolle Gobelins in leuchtenden Farben zeigen historische Vorgänge aus der Geschichte der französischen Könige.

*

Ein historischer Füllfederhalter.

Staatssekretär Kellogg wird am Donnerstag beim Betreten europäischen Bodens vom Bürgermeister von Le Havre begrüßt werden, der ihm im Namen der Stadt einen goldenen Füllfederhalter überreichen wird. Das Ziermuster des Füllhalters weist Olivenzweige auf, das Wappen von Le Havre, das amerikanische Sternenbanner. Es sind folgende Worte eingraviert: Die Stadt Le Havre dem großen Förderer des Friedens Staatssekretär Kellogg August 1928. Der Bürgermeister wird den Wunsch aussprechen, daß der Kriegsverzichtpakt von den Vertretern der beteiligten Nationen mit diesem Füllfederhalter unterzeichnet wird. Der Federhalter trägt noch die Inschrift: „Si vis pacem, para pacem" — Willst du den Frieden, so arbeite für ihn.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Amerikas Arbeitsminister in Berlin.

Der amerikanische Arbeitsminister J. J. Davis hält sich gegenwärtig in Berlin auf und wurde Dienstag vom Reichskanzler empfangen, während er später Gast der Karl-Schurz-Vereinigung war. Der Aufenthalt des amerikanischen Arbeitsministers ist namentlich deshalb von großem Interesse, weil Davis die für Deutschland wichtigen Fragen der Einwanderung nach Amerika bearbeitet. Ferner beabsichtigt der amerikanische Arbeitsminister, die sozialen Einrichtungen Deutschlands zu studieren.

Staatliche Beleihung der Ernte.

Im Reichsernährungsministerium begann eine Besprechung über die Erntefinanzierung. Beteiligt an dieser Besprechung sind außer dem Ministerium noch Preußenkasse, Rentenbankkreditanstalt, Bezugsvereinigung der Landwirte und die Getreidehandelsgesellschaft. Vor allem

Die Sendung der Presse.

Erzbischof Soederblom über die Aufgabe der Zeitungen.

In Köln findet zurzeit im Rahmen der „Evangelischen Pressewoche" die „Erste Internationale Christliche Pressekonferenz" statt, die damit zum erstenmal vor die große Öffentlichkeit tritt. Der Höhepunkt der Veranstaltung wurde in einer großen Kundgebung erreicht, die Tausende von Zuhörern in der Großen Messehalle der „Pressa" vereinigte. Die Hauptrede des Abends hielt Erzbischof D. Dr. Soederblom aus Upsala, der bekannte Vorkämpfer für die Vereinigung der christlich-evangelischen Kirchen der Welt.

Sein Vortrag behandelte das „Apostolat der Presse" und er führte u. a. aus: „Wenn die Presse ihrer hohen Sendung sich bewußt ist, so muß sie zugleich Spiegel und Licht sein. Als ein Spiegel der Ereignisse und der Wirklichkeit muß sie den Lesern und der Menschheit zugleich dienen. Aber sie versündigt sich am „heiligen Geist" der Presse, wenn sie bei der Vermittlung von Nachrichten die Wahrheit verleugnet. Sie darf auch keine photographische Aufnahme der Wirklichkeit allein sein. Sie muß Licht über die Geschehnisse verbreiten. Unwahrheit und Humbug darf sie nicht treiben und nicht dulden. Ehrlichkeit und Ritterlichkeit, Scharfsinn und Genialität, Witz und Schlagfertigkeit dürfen nicht von ihr getrennt werden. Die Presse darf sich nicht an das Zufällige, an das Pikante noch an die verlockende Sensation heften und nur eine Verzerrung der Geschichte bieten. Eine positive Weltauffassung muß hinter ihrer Arbeit stehen, um damit der Gottesherrschaft in den Herzen und in den Völkern und dem sozialen Fortschritt in allen menschlichen Verhältnissen zu dienen. Tut sie das, dann erfüllt sie erst das ihr übertragene Apostolat.

Die Birch-Pfeiffer.

Zum 60. Todestag.

Nun ist sie schon seit 60 Jahren tot, aber vergessen ist sie darum doch noch nicht ganz, die treffliche Schauspielerin und furchtbar fruchtbare dramatische Schriftstellerin Charlotte Birch-Pfeiffer, die einst mit Kotzebue und Roderich Benedix die deutschen Bühnen beherrschte und heute noch in stilleren Theaterwinkeln als rettender Engel auftaucht, wenn die Herren Theaterdirektoren mit den komplizierten Stücken des modernen Bühnenrepertoires kein Glück haben und in schwüle finanzielle Lage geraten: „Dorf und Stadt", „Die Waise von Lowood", „Die Grille" und ähnliche Herrlichkeiten erweisen sich dann immer noch als Rausreißer und füllen die Kassen. Charlotte Pfeiffer, Württembergerin von Geburt, hatte schon mit 13 Jahren die Stuttgarter Hofbühne betreten und fand später auf Kunstreisen in Deutschland, Ungarn, Rußland und Holland als tragische Liebhaberin vielen Beifall. Nach ihrer Verheiratung mit dem dänischen Schriftsteller Christian Andreas Birch nannte sie sich Birch-Pfeiffer und wirkte unter diesem Namen fast zwei Jahrzehnte lang am Hoftheater in Berlin. Am 24. August 1868 ist sie gestorben. Aber ihr Geist, wie gesagt, lebt fort. Sie begann nämlich eines Tages zu dichten, fast ausschließlich Rührstücke und fast immer nach fremden Vorlagen: deutsche, französische und englische Romane hat sie gründlich „bearbeitet", hat aus Berthold Auerbachs „Frau Professorin" ihr „Dorf und Stadt" fabriziert, aus George Sands „Petite Fadette" sich „Die Grille" zurechtgeschnitten, aus dem Gouvernementsroman „Jane Eyre" der Engländerin Currer Bell „Die Waise von Loowod" herausdestilliert und aus Victor Hugos „Notre Dame de Paris" ihren „Glöckner von Notredame" gemacht, von den vielen anderen ebenso schönen Dingen gar nicht erst zu reden. Eine Tochter der Birch-Pfeiffer war die Romanschriftstellerin Wilhelmine von Hillern, die Verfasserin der „Geierwally".

Spiel und Sport

Sp. **Der Bodensee durchschwommen.** Zum dritten Male in diesem Sommer wurde der Bodensee in seiner größten Breite zwischen Friedrichshafen und dem schweizerischen Städtchen Romanshorn durchschwommen. Der junge Schwimmer bewältigte die rund 13 Kilometer lange Seestrecke in 4 : 40 : 00.

Sp. **Kemmerich will noch einmal die Strecke Pillau—Zoppot mit Begleitboot schwimmen.** Wie der deutsche Schwimmer Otto Kemmerich mitteilen läßt, beabsichtigt er Ende August noch einmal die Strecke Pillau—Zoppot in Schiffsbegleitung zu durchschwimmen. Kemmerich hat sich aus diesem Grunde an die Badeverwaltung Zoppot mit der Bitte gewandt, ihm ein seefähiges Motorboot zur Verfügung zu stellen, in dem acht bis zehn einwandfreie Sportzeugen Platz finden können.

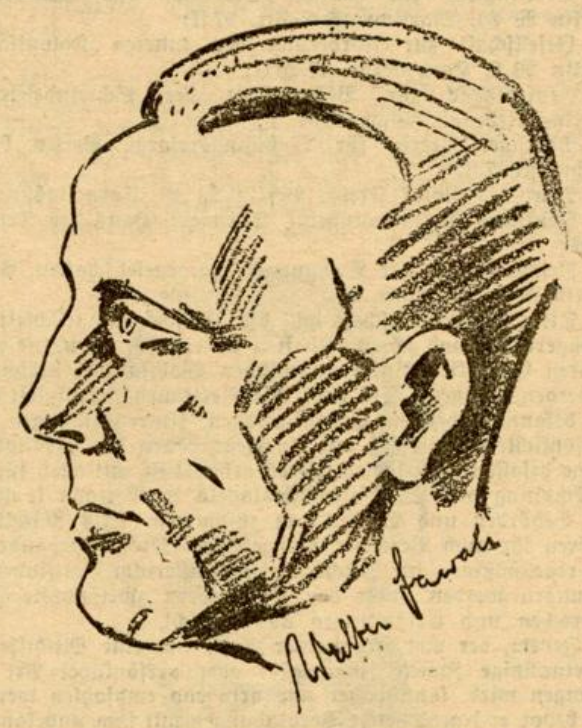
Sp. **Jan Wils, der Erbauer des Amsterdamer Olympiastadions,** ist nach Warschau, ferner auch nach einigen amerikanischen Staaten eingeladen worden, um bei dortigen Stadionbauten mitzuarbeiten.

Sp. **Der Titel „Preis der Nationen"** soll von diesem Jahr ab nach Beschluß des Internationalen Reitsportkongresses nur entsprechenden Wettbewerben der Olympischen Spiele und solchen internationalen Reitturnieren vorbehalten bleiben, die gemäß den Bestimmungen der internationalen Federation veranstaltet werden.

Sp. **Sawall Steherweltmeister.** Der letzte Tag der Radweltmeisterschaften in Budapest brachte den deutschen Farben einen großen Erfolg. Es gelang dem Berliner Walter Sawall, der als zweiter deutscher Vertreter in den Kampf entsandt wurde, mit 550 Metern Vorsprung vor dem französischen Meister Bréau, dem vielfachen Weltmeister Linart, Läuppi (Schweiz) und Snoek (Holland) den Weltmeistertitel zu erringen. Für die Zurücklegung der 100 Kilometer gebrauchte Sawall 1 Stunde 26 Minuten 46,6 Sekunden.

Weltmeister Sawall.

Deutschland hat seinen Weltmeister. Seit 26 Jahren ist wieder einmal der erste Weltmeisterschaftssieg nach Deutschland gekommen, wenn man von der irregulären Weltmeisterschaft Anno 1911 absieht. Der Deutsche Walter Sawall fuhr das Rennen seines Lebens und drückte seinem Fahren die Parole: „Heute oder nie!" auf. Obwohl er gegen beste ausländische Klasse und ein Fabrikteam von drei Fahrern anzukämpfen hatte, ist dem



Brennaborfahrer, der zu Beginn des Rennens sogar eine Runde eingebüßt hatte, der große Wurf gelungen. Als keiner mehr an ihn dachte, zog er nach dem 80. Kilometer aus dem Hinterfelde heraus und holte seine verlorene Runde auf, wobei ihm der an zweiter Stelle liegende Belgier Linart den schärfsten Kampf lieferte, nachdem der Belgier kurz zuvor noch den Franzosen Bréau hatte passieren lassen müssen. Sawall jagte unerhört und unaufhörlich weiter und ging sechs Runden vor Schluß noch an dem Spitzenreiter Bréau vorbei, drückte noch mehr auf das Tempo und errang einen sicheren Sieg und damit die Weltmeisterschaft 1928. Die Begeisterung der Ungarn kannte keine Grenzen, denn in Sawall hatte der tatsächlich Beste gewonnen. Sawalls Sieg gewinnt um so mehr an Bedeutung, wenn man berücksichtigt, daß er bei der Fahrtauslosung von letzter Stelle — also von Nr. 5 — fahren mußte.

Wer wird Tunneys Nachfolger?

Der berühmte amerikanische Unternehmer auf dem Gebiet des Berufsboxsportes, Tex Rickard, hat, wie bekannt wird, eine Liste der Kandidaten auf den Titel des Schwergewichtsweltmeisters — nach dem angekündigten Abgang Tunneys — aufgestellt, die die Namen Heeney, Paolino, Knute Hansen, Jack Sharkey, Risko, Phil Scott und Tommy Loughran (Halbschwergewichtsweltmeister) enthält.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 21 August.

Ausschluß aus der Deutschnationalen Partei.

Berlin. Wie der Politisch-Gewerkschaftliche Zeitungsdienst meldet, hat der Vorstand des Landesverbandes Hannover-Süd der Deutschnationalen Volkspartei einstimmig bei einer Stimmenthaltung den Antrag auf Ausschluß der Gauvorsteher Evers, Teichmann und Moll aus der Deutschnationalen Volkspartei angenommen. Ob die Ausgeschlossenen Berufung beim Parteigericht einlegen werden, steht noch nicht fest.

Beraubung von Gepäck.

Breslau. Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau mitteilt, nahm die Fahndungsstelle in den letzten drei Tagen zwei Zugführer und zwei Packmeister fest, die in den Personenzügen Gepäckstücke und Expreßgüter beraubten. Es handelt sich um langjährig gediente Beamte, denen derartige Straftaten nicht zugetraut wurden. Eine große Menge Diebesgut wurde von der Fahndungsstelle beschlagnahmt.

Die politische Lage in Thüringen.

Weimar. Die innenpolitische Entwicklung in Thüringen hat die demokratische Abgeordnete Fräulein Dr. Schulz-Gera veranlaßt, heute dem Landtagspräsidenten ihr Mandat zur Verfügung zu stellen. Der zweite demokratische Abgeordnete, Prof. Krüger, hat sich noch nicht geäußert. Ebenso ist bisher noch keine Demission der demokratischen Regierungsmitglieder erfolgt. Am Mittwoch soll eine Kabinettssitzung stattfinden.

Die Beschlüsse der Pressekonferenz in Köln.

Köln. Nach zweitägigen Verhandlungen wurden in der Schlußsitzung der Ersten Internationalen Christlichen Pressekonferenz die Ergebnisse in formulierten Beschlüssen niedergelegt. Die Konferenz richtet an die internationale Pressekommission der Stockholmer Weltkonferenz die Bitte, die neuen Aufgaben christlicher Pressearbeit nach Möglichkeit zu fördern, insbesondere durch einen Aufruf an die Kirchenleitungen der einzelnen Länder. Als weitere Aufgaben der nächsten Zeit werden genannt die Veranstaltung kleinerer Pressekonferenzen, insbesondere für Vertreter benachbarter Gebiete, und vor allem die Schaffung einer oder mehrerer internationaler Zentralstellen für christliche Pressearbeit.

Zahlungsunfähigkeit der Stadt St. Ingbert.

St. Ingbert. Die Stadt St. Ingbert hat sich für zahlungsunfähig erklärt. Wechsel, die heute präsentiert wurden, sind zu Protest gegangen. Die Verluste lassen sich noch nicht genau angeben.

Sowjetpropaganda in China?

Paris. Die Agentur Indo-Pacifique meldet aus Schanghai, daß die Sowjets 370 000 Dollar für Propagandazwecke nach Schanghai abgesandt haben sollen.

Verschollene Ozeanflieger.

Kopenhagen. Die Suche nach den verschollenen Ozeanfliegern Hassell und Cramer, die mit ihrem Flugzeug in Kanada zu einem Flug nach Grönland gestartet sind, soll jetzt auch von der dänischen Regierung vorgenommen werden. In Amerika werden die Flieger ganz allgemein verloren gegeben. Von allen Schiffen, die sich in grönländischem Gebiet befinden, trafen Funksprüche in Newyork ein, die besagen, daß das Flugzeug nirgends gesehen worden ist.

Schiffbruch eines deutschen Dampfers.

Aalesund. Der deutsche 6000-Tonnen-Dampfer „Braga" ist bei Storholmen auf Grund geraten. Ein Rettungsboot ist zur Hilfeleistung ausgelaufen. Die „Braga" befindet sich in sehr gefährdeter Lage. Ihre aus Holz bestehende Fracht wird ausgeladen.

Börse und Handel

Amtliche Berliner Notierungen vom 21. August.

* **Börsenbericht.** Tendenz: Schwach. Bei zunehmender Geschäftslosigkeit eröffnete die Börse in einheitlich schwacher Haltung. Die Bankenkundschaft zeigt sich am Börsengeschäft vollkommen desinteressiert und da auch Aufträge aus der Provinz und vom Auslande fehlten, neigte die Spekulation eher zu Abgaben. Bei der völligen Umsatzlosigkeit genügten schon ganz geringe Orders, um die Kurse recht erheblich zu drücken. Der Satz für Tagesgeld stellte sich auf 4,50—6,50, für Monatsgeld auf 8—9 und für Warenwechsel auf 7 Prozent. Im Verlauf blieb die Tendenz zunächst weiter schwach, und der Ordermangel lähmte das Geschäft. Später trat auf Interventionen und auf Deckungen hin durchweg eine leichte Befestigung ein, ohne daß es jedoch zu nennenswerten Umsätzen kam.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,20; engl. Pfund 20,34—20,38; holl. Gulden 168,09—168,43; Danz. 81,33 bis 81,49; franz. Frank 16,38—16,42; schweiz. 80,74 bis 80,90; Belg. 58,30—58,42; Italien 21,93—21,97; schwed. Krone 112,21—112,43; dän. 111,89—112,11; norweg. 111,86 bis 112.08; tschech. 12,42—12,44; österr Schilling 59,10 bis 59,22; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,95—47,15; Argentinien 1,765—1.769: Spanien 69.73—69.87.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **16. Oktober 1928** vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 95 versteigert werden, die im Grundbuche von **Halver Band 27 Blatt Nr. 478,** eingetragener Eigentümer am 25. Juni 1928, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Der Schneidermeister Eduard Grüber** (Sohn) **in Schalksmühle** eingetragene Grundstücke Gemarkung Halver, Kartenblatt 6, Parzellen Nr. 727/35 und 728/35, Acker ober dem Rocken 8 ar 26 qm groß, Reinertrag 33/100 Tlr., Grundsteuermutterrolle Art 302.

Lüdenscheid, den 4. August 1928.

Das Amtsgericht.

In das Handelsregister B 105 ist heute bei der **Firma Heimstätte Halver Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Halver eingetragen: Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.

Lüdenscheid, den 7. August 1928.

Das Amtsgericht.

Ausverkauf

Wegen Aufgabe des Schuhgeschäfts verkaufe ich

sämtliche Schuhwaren

weit unter Tagespreis.

August Baukloh, Kierspe.

Trauerdrucksachen

fertigt schnellstens an

Buchdruckerei Wilh. Bell jr., Halver.

Kataloge, Preislisten, Rechnungen Briefbogen, Couverts, Geschäftskarten, Mitteilungen usw. usw.

Drucksachen

aller Art

für Industrie, Behörden u. Private

in sauberer u. geschmackvoller Ausführung

werden angefertigt

in der

Buch- und Kunstdruckerei

Wilhelm Bell jr.,

Halver i. Westf.

Fernsprecher Nr. 42.

Geburts-, Verlobungs- Vermählungskarten Visitkarten, Trauerbriefe Danksagungskarten usw.

Baldige Heirat!

Die vornehme Art des „Sichfindens in freier Wahl, zwanglose Nennung Ihres Namens, ermöglicht Ihnen die Organisation

„Der Herzensbund"

Keine Heiratsvermittlung! Verlangen Sie die diskrete Zusendung unserer Bundesschriften gegen 30 Pfg. Portoeinsendung (in neutral verschlossenem Brief).

Mitteld. Verlagsanst. Orlovius Ammendorf 161b (Saalkreis)

Mülheimer

mit Deckel empfiehlt

Wilh. Bell jr.,

Halver.

Heute Mittwoch

um 3 Uhr

Jedes Kind

um 8 Uhr

Jede Dame

Umsonst!

Jedes Kind hat zur 3 Uhr-Nachmittag-Vorstellung freien Eintritt in Begleitung eines Erwachsenen. — Um 8 Uhr abds. darf jede Dame umsonst die Vorstellung besuchen, wenn sie sich in Begleitung eines Herrn mit vollgelöster Eintrittskarte befindet. Die freien Plätze sind die neben den Gelösten befindlichen.

RIESENCIRCUS

GLEICH

HAGEN, am Höing, Tel. 23 335.

Zu kaufen gesucht Rappen, Wallach oder Hengst, für Dressur. Schlachtpferde werden ständig gekauft.

Suche für meinen Geschäftsbetrieb tüchtigen, soliden, unverheirateten

Fuhrmann

Bewerber, welche auch sämtl. landwirtschaftl. Arbeiten verstehen, werden bevorzugt. Gehalt nach Uebereinkunft. Der Eintritt kann sofort, auf Wunsch auch später erfolgen.

C. Zimmermann,

Ohl-Rönsahl

Telefon Nr. 11 Rönsahl.

Suche zum 15. Sept. ein zuverlässiges ev.

Mädchen

für alle Hausarbeit.

Fr. Ww. Rob. Boucke,

Halver.

Ia Weinessig

sowie alle Artikel zum

Einmachen

in Ia Qualität.

Carl Menke,

Halver.

Technikum Lemgo Ingenieurschule

Maschinenbau. Eisenhochbau. Elektrot. Betriebstechnik. Hochbau. Tiefbau Eisenbetonbau. Architektur

Programme durch das Sekretariat